



Ausblick in die Zukunft



Die E.D.E. hat bislang die vielfältigen Chancen, die Vorstellungen ihrer Mitgliedsverbände zur Langzeitversorgung in den politischen Willensbildungsprozess auf europäischer Ebene mit einzubringen, aktiv genutzt. Dazu gehört die Beteiligung an Projekten wie der E.D.E.-Heimleiterqualifikation, dem branchenspezifischen QM-System E-Qalin und dem Save-Age-Projekt sowie die Lobbyarbeit in europäischen Gremien beispielsweise durch das Engagement bei AGE PLATFORM.

Was sind die zukünftigen Herausforderungen für die Führungskräfte in der Langzeitversorgung und welche Rolle kann die E.D.E. dabei spielen? Ausgehend von den bekannten demografischen Entwicklungen ergibt sich eine Vielzahl von Ansatzpunkten, von denen ich die drei für mich wesentlichsten hier kurz vorstellen möchte.

1. Führungskräfte müssen sich intensiv mit einer demografieorientierten Personalpolitik beschäftigen. Ausgehend von der institutionellen Analyse der vorhandenen Altersverteilung in den verschiedenen Berufsgruppen („Wie viele Mitarbeiter scheiden wann mit welcher Qualifikation aus?“) muss proaktiv die Nachwuchsförderung einschließlich der individuellen Karriereplanung initiiert werden. Andererseits muss in den Einrichtungen ein professionelles Wissensmanagement etabliert werden, damit das Wissen der ausscheidenden Mitarbeiter nicht verloren geht und der Einrichtung weiterhin zur Verfügung steht. Diese Zukunftsinvestitionen sind eine wesentliche Voraussetzung, um Wettbewerbsvorteile gegenüber der Konkurrenz zu erlangen. Selbstverständlich bedarf es auch weiterhin großer Anstrengungen bei der Gestaltung der Arbeitsbedingungen; das gilt etwa für eine angemessene Entlohnung, flexible Arbeitszeitmodelle und die betriebliche Gesundheitsförderung – um nur einige Beispiele zu nennen.
2. Wir brauchen einen Paradigmenwechsel in sozialen Dienstleistungsunternehmen, das heißt, weg von der Massenkonfektion, hin zur Maßschneiderei. Ältere und pflegebedürftige Menschen wollen ein Wohn- und Unterstützungsangebot nach ihren Vorstellungen wählen können. Das bedeutet auch, dass wir definieren müssen, welche Qualität des Wohnens, der Pflege und Begleitung einem Pflegebedürftigen in Art und Umfang rechtlich zustehen kann. Im Ergebnis müssen europäische normative Mindeststandards formuliert werden, die jedem älteren und pflegebedürftigen Menschen unabhängig von seinen monetären Ressourcen garantiert werden. Für die Anbieter von Dienstleistungen bietet eine Diversifikation der Angebotspalette zum einen eine Tiefenschärfe bei der Kundenorientierung, z. B. durch zielgruppen- und milieuspezifische Angebote, zum anderen kann ein Mix von einrichtungsspezifischen Angeboten (von „einfach“ bis „de luxe“) mit Hilfe der Zu- und Abwählbarkeit von

Leistungen offeriert werden. Insbesondere niedrigschwellige Beratungs- und Dienstleistungsangebote im Wohnquartier eröffnen den Langzeitpflegeeinrichtungen neue Geschäftsfelder und ermöglichen die Bindung von Kunden.

3. Weiterhin ist die Professionalisierung der Führungskräfte in der Langzeitversorgung notwendig, denn wir brauchen menschlich und fachlich qualifizierte Leitungsmitarbeiter, die sich mit Zivilcourage für die Interessen ihrer Kunden und Mitarbeiter einsetzen, z. B. in den nationalen Berufsverbänden der E.D.E. Dazu gehört auch die Akademisierung unseres Berufs, die für die inhaltliche Weiterentwicklung der Langzeitversorgung dringend geboten ist. Hier ist die E.D.E. wieder einmal Vorreiterin mit dem Angebot an E.D.E.-Heimleitungen, auch ohne Hochschulzugangsberechtigung den akademischen Grad eines Masters of Science zu erlangen. Wir benötigen dringend Führungskräfte mit Ideenreichtum, Kreativität und Mut, um neue Wege in der Langzeitversorgung zu gehen. Hier meine ich u. a. die Auseinandersetzung mit Fragen der Lebensqualität unserer Kunden und der Qualität der Arbeitsbedingungen unserer Mitarbeiter. Auch bei der Finanzierung unserer Sozialsysteme müssen wir uns viel aktiver einmischen, auch im Interesse der jüngeren Generation.

Zu all diesen Fragen muss sich die E.D.E. im Kontext europäischer Entwicklungen positionieren, indem sie Einfluss nimmt auf nationale und europäische Rahmenbedingungen (z. B. Gesetzgebung) und mutig und visionär eigene Ideen entwickelt und im nationalen Kontext in konkreten Projekten umsetzt.

Als scheidender Präsident bedanke ich mich bei allen Weggefährten für die geleistete Arbeit und verspreche, mich auch in meiner neuen Funktion als Bildungsbeauftragter und Vertreter bei den europäischen Gremien für die E.D.E. zu engagieren und den neuen Vorstand bei seinen Vorhaben zu unterstützen.

■ Prof. Dr. Wilfried Schlüter

13. Europäischer Kongress der E.D.E.

Tallinn, 26. – 28. September 2013

LET'S NETWORK OUR CARE!
TECHNOLOGIE IN DER PFLEGE –
MÖGLICHKEITEN UND GRENZEN

www.ede-congress.eu

Jean Bohler, der neue Präsident der E.D.E. ab Januar 2013:



Liebe Freundinnen und Freunde, der Vorsitz über eine Versammlung erfordert eine Reihe von Qualitäten, die sich wie folgt zusammenfassen lassen: Takt, freundliche Autorität, Rechtschaffenheit, Höflichkeit und Selbstbeherrschung. Ein guter Vorsitzender urteilt nicht; er rät, regt an, klärt, nimmt Rücksicht, schlägt vor, unterstützt, greift wohlwollend ein und interessiert sich für alles Gesagte. Er vermeidet die Fallen

des Zorns und der Nachrede, wendet sich von jeglicher Verleumdung ab, herrscht kein Mitglied an und drängt es nicht, vermeidet als Schlichter jeglichen Dogmatismus und hütet sich, in der Gruppe, der er vorsitzt, Zwietracht zu säen.

Zunächst möchte ich Ihnen meine Dankbarkeit zum Ausdruck bringen für das Vertrauen, das Sie mir mit Ihrer Stimme entgegengebracht haben.

Indem Sie für mich gestimmt haben, haben Sie durch Ihre Haltung Ihren Wunsch bekräftigt, dass ich diese Aufgabe annehme, und ich nehme an, dass Ihnen diese Entscheidung unter anderem auch von Ihrem Gefühl diktiert wurde.

Sie haben Ihre Verantwortung übernommen, indem Sie mir diese Aufgabe in der Hoffnung übertragen haben, dass ich in der Lage bin, die Anliegen unserer großen Familie zu vertreten. Allein die Zukunft wird zeigen, ob Sie die richtige Wahl getroffen haben.

Gegenwärtig kann ich Ihnen versichern, dass ich nicht mit den Traditionen brechen werde, die unseren Verband in seine mehr als bekannte Stellung gebracht haben, in der er sich in unserer Gemeinschaft etabliert hat, ich werde mich in der von unserer Gruppe gewählten Richtung orientieren und mich bemühen, für Sie alle die meiner Funktion zukommende Vermittlerrolle zu erfüllen. Eine Funktion, die ich von meinem lebenswerten und sehr engagierten Vorgänger übernehme, den ich an dieser Stelle ehren möchte, denn er hat unsere Gruppe einwandfrei geleitet, das Ruder mit Autorität in der Hand gehabt, seine Aufgabe mit beispielhafter Menschlichkeit erfüllt und nur ein Ziel verfolgt, nämlich die Sicherstellung des Fortschreitens unseres Berufsstandes.

Was Sie, meine Damen und Herren angeht, so bin ich überzeugt, dass ich auf Sie und Ihre Unterstützung zählen kann. Ihre Treue und Ihre Gewissenhaftigkeit bei unseren Sitzungen waren stets tadellos, und ich bin sicher, dass Sie – wie bisher – Ihre Bemühungen in den Dienst unseres Verbandes stellen werden, indem Sie uns die Früchte Ihrer Erfahrung, Ihres Wissens und Ihres Know-hows zuteilwerden lassen.

Ich wünsche jedem einzelnen von euch eine besinnliche Adventszeit, ein wunderbares Weihnachtsfest und dass sich im nächsten Jahr alle eure Wünsche und Visionen verwirklichen werden.

Danke, dass wir ein Stück Weg gemeinsam gehen dürfen.

■ Jean Bohler, GRIPA (Luxemburg)

Neuer geschäftsführender Vorstand der E.D.E. gewählt



von links: Boris Koprivnikar, Angele Bajoriene, Franziska Rahmel, Jean Bohler, Pascal Champvert, Jean-Louis Zufferey, Erika Lörinczy

Nachdem die Mitglieder des E.D.E.-Gesamtvorstands am 21. April 2012 Jean Bohler (GRIPA, Luxemburg) zum neuen Präsidenten und Boris Koprivnikar (ASIS, Slowenien) zum ersten Vizepräsidenten der E.D.E. gewählt hatten, haben die Vertreter der E.D.E.-Mitgliedsverbände bei ihrer Herbstsitzung am 15. September in Berlin für die weiteren Mitglieder des geschäftsführenden Vorstands abgestimmt: Franziska Rahmel (DVLAB, Deutschland) wurde im Amt der Schriftführerin bestätigt. Der neue Schatzmeister wird Jean-Louis Zufferey (ARODEMS, Schweiz) sein. Darüber hinaus wurden noch folgende Mitglieder zum geschäftsführenden Vorstand gewählt: Angele Bajoriene (ARG, Litauen), Pascal Champvert (AD-PA, Frankreich) und Erika Lörinczy (S.D.E., Schweden).

EU-Aktivitäten – ich möchte es nicht missen

Ja, es stimmt, ich verbrachte viele Stunden in Zügen und auf Flughäfen.

Ja, es stimmt, das EU-Parlament ist ein Labyrinth von Fluren, Räumen und Fahrstühlen.

Ja, es stimmt, es gibt Tonnen von Papier und unendlich viel Papierarbeit.

Aber:

Ich habe meine Kenntnisse bereichert.

Ich habe viele bemerkenswerte Menschen kennengelernt.

Ich entdeckte viele schöne Städte in Europa.

Hätte ich mich noch einmal für diese Arbeit zu entscheiden, so täte ich es!

Unendlich bereichernd waren die 10 Jahre, in den ich die E.D.E. bei der AGE PLATFORM vertrat. Gemeinsam haben wir sehr viel erreicht, und ich muss zugeben, dass ich nach der letzten Sitzung eine tiefe Trauer empfand.

Die E.D.E. war 20 Jahre ein Teil meines Lebens; es war „die Würze im Leben“, die meinem Berufsleben einen besonderen Stellenwert verlieh und mich inspirierte, in der von mir geleiteten Pflegeeinrichtung Neuerungen einzubringen und mir immer neue Ziele zu setzen. In englischer, deutscher und französischer Sprache zu kommunizieren, zu lesen und zu übersetzen, war noch ein zusätzlicher wertvoller Aspekt meiner Erfahrungen.



Aber, wie ich in Brüssel sagte, meine Zeit der Arbeit für die E.D.E. geht zu Ende. Ich hoffe, dass es mir gelang, mit meiner Arbeit allen betagten Menschen in Europa im Hinblick auf bessere und würdevolle Versorgung gedient zu haben. Ich schulde so viel der E.D.E. und verlasse sie mit einem tiefen Gefühl der Dankbarkeit.



Mein herzlicher Dank gilt Michael Kok und Wilfried Schlüter sowie auch allen lieben Freunden für ihr Engagement zugunsten der E.D.E. – unsere Zusammenarbeit hat viel Freude beschert.

■ *Angela Cluzel, FNADEPA (Frankreich) und die bisherige Vertreterin der E.D.E. in europäischen Gremien*

WeDO for the Wellbeing and Dignity of Older people

Abschlusskonferenz des WeDO-Projekts am 14. November 2012 im Europaparlament

Das Europäische Parlament richtete die wichtigste Veranstaltung des WeDO-Projekts (für das Wohlbefinden und die Würde älterer Menschen) am 14. November 2012 unter der Federführung von Heinz K. Becker (Österreich) aus. Heinz K. Becker ist Mitglied des Europäischen Parlaments und Ko-Vorsitzender der Intergroup „Altern und Solidarität zwischen den Generationen“. Viele Vertreter zuständiger Stellen haben die Abschlusskonferenz verfolgt, an der auch Mitglieder der Europäischen Kommission am Rednerpult standen: Fritz von Nordheim, GD für Beschäftigung, Soziales und Inklusion, und Maria-Iglesia Gomez, Leiterin der GD Gesundheit und Verbraucher.

Die Abschlusskonferenz des Projekts hat sich folgendes zum Ziel gesetzt:

- die Projektergebnisse bekannt zu machen und diese zu verbreiten, insbesondere den „Europäischen Qualitätsrahmen für die Langzeitpflege“. Die Qualitätsgrundsätze, die in diesem Dokument enthalten sind, sollen sicherstellen, dass alle Pflege- und Versorgungsleistungen mit dem Bemühen um das Wohlbefinden und den Respekt für die Würde älterer Menschen in Einklang stehen. Der „Europäische Qualitätsrahmen für die Langzeitpflege“ ist in 10 Sprachen unter <http://www.wedo-partnership.eu/european-quality-framework-long-term-care-services> zu finden.
- die Arbeitsergebnisse, die im Rahmen dieses Projekts in einzelnen Ländern erzielt wurden, zu konsolidieren und den Weg für die weiteren Aktivitäten festzulegen, insbesondere im Hinblick auf die Bewusstseinsbildung und Verbreitung der Ergebnisse in den Ländern der Projektpartner und in anderen Mitgliedstaaten, die an der WeDO-Arbeit interessiert sind.

Weitere Informationen über die Abschlusskonferenz finden Sie auf der Website des Projekts (www.wedo-partnership.eu).

■ *Angela Cluzel, Vertreterin der E.D.E. beim WeDO-Projekt und Mitglied der Projektsteuerungsgruppe*



Notre Dame des Pins, eine Betreuungseinrichtung für Menschen von 0 bis 110 Jahren

Teilen der Leiter eines Pflegeheims und die Leiterin einer Kindertagesstätte dieselben Werte und wollen, dass Respekt und Würde für die Kleinsten wie für die Ältesten gleichermaßen gelten, warum dann nicht eine Kinderkrippe in einer Pflegeeinrichtung für ältere Menschen errichten?

Einerseits fehlten vor Ort Plätze für die Kinderbetreuung, andererseits wurde in der Pflegeeinrichtung nach Unterstützung bei der Knüpfung von Kontakten zwischen den Generationen. Als Thierry TOUPNOT, Leiter der Residenz Notre Dame des Pins (bei Alès, Cevennen), erfuhr, dass FEHAP (Verband der medizinischen Einrichtungen und Sozialdienste) et la CNAF (Französische Familienkasse) eine Vereinbarung über die Schaffung von Schnittstellen zwischen verschiedenen Arten sozialer Einrichtungen getroffen haben, setzte er sich mit Hélène AMADORI, Leiterin der Trägergesellschaft Blacous in Verbindung. Der Funke sprang sofort zwischen den beiden „Unternehmern“ und bereits sechs Monate später nahm die neue Krippe Kinder auf.

Les Blacous ist eine Trägergesellschaft mehrerer Einrichtungen für Kinderbetreuung (Kindergärten, Tagesmütter, Horte), Eltern-Kind-Begegnungsstätten sowie Spieleinrichtungen. In die neue Krippe wurden Kinder aus der Gemeinde Saint-Privat des Vieux und die Kinder aufgenommen, deren Eltern, Groß- oder Urgroßeltern eine Beziehung zur Pflegeeinrichtung haben: Kinder der Mitarbeiter, aber auch Enkelkinder der Ehrenamtlichen oder die Urenkel der Bewohner, was im Augenblick 40 % der Krippengruppe ausmacht. Was die übrigen 60 % Kinder, die hauptsächlich aus dem Ballungsgebiet der Gemeinde Grand Alès stammen, betrifft, so sahen die Eltern keine Schwierigkeit darin, ihre Kinder einer Betreuungseinrichtung anzuvertrauen, die sich in einem Seniorenheim befindet.

Wie erfolgreich die neue Krippe schon sieben Monate nach der Eröffnung war, belegt die Tatsache, dass 50 % der 95 bei der Blacous



Fasching 2012 in Notre Dame des Pins

neu eingegangenen Anträge für das Betreuungsjahr 2012/2013 die „Heim-Krippe“ als die erste ihrer Wahl angegeben haben. Hierfür gibt es zahlreiche Gründe: ein sehr positives Image der beiden Einrichtungen bereits vor dem Beginn des gemeinsamen Abenteuers, kaum verankerte Angst vor dem späten Alter in der Öffentlichkeit – entgegen der durch die Medien verbreiteten Meinung –, die gut eingesetzten Mittel, einerseits in die Renovierung der Räume und andererseits in das kompetente und qualifizierte Personal und nicht zuletzt die große Zufriedenheit der „experimentierenden“ Großeltern sowie die Mit-Einbeziehung aller Beteiligten am Projekt (Verwaltung, Mitarbeiter, Ehrenamtlicher, Bewohner und sonstiger). Vom Januar bis September 2011 zeigte jeder gerne seine Bereitschaft, an dem Projekt mitzuwirken: ein motivierter und erfindischer Architekt, die großzügigen Verwalter, die den Raum des Betriebsrats „aufopferten“, das Küchenteam mit speziellen Gerichten, die Reinigungskräfte, auf die mehr Arbeit zukam, und die Wäscherei, die sich jetzt auch um die Wäsche der Kinderkrippe kümmert. Und dies mit so viel Enthusiasmus, dass keine neue Einstellung in der Residenz notwendig war.

Die Finanzierung sichert in erster Linie die französische Familienkasse (Caisse d'Allocations Familiales/CAF) des Departements Gard als Sozialleistung. Die durch die Familien zu erbringende Zuzahlung richtet sich nach deren Einkommen. Zwischen der Familienkasse

und der Pflegeeinrichtung wurde ein Vertrag über die Kinderbetreuung unterzeichnet, der eine finanzielle Unterstützung zur Wahrung der Autonomie der beiden Partner festschreibt. Diese schafft nicht zuletzt den Raum für Fantasie und Innovation bei der Zusammenarbeit.

Thierry TOUPNOT und Hélène AMADORI wollten die Kontakte zwischen den kleinen Kindern und den Bewohnern der Pflegeeinrichtung nicht überstürzen. Nach einer dreimonatigen Beobachtungsphase haben sich die Kontakte nach und nach entwickelt. Die monatlichen Treffen der beiden Freizeitbetreuer dienen der Planung gemeinsamer Unternehmungen. Verschiedene Projekte haben bereits begonnen, z. B. ein Spielplatz inmitten eines künftigen Gesundheitspfads, um „natürliche“ Begegnungen, gezielte Beziehungen zu älteren Menschen mit Beeinträchtigungen entstehen zu lassen.

Auch bei den zahlreichen Synergien (z. B. das Pflegepersonal und das Faktotum der Pflegeeinrichtung stehen in Notsituationen der Krippe zur Verfügung) behält jeder der Leiter seine Zuständigkeiten und Verantwortung. Die beiden vertrauen in die gemeinsamen Werte, auf denen sie die Grundlage des Erfolgs dieses Projekts aufgebaut haben.

■ *Françoise Toursière, Leiterin de Geschäftsstelle der FNADEPA (Frankreich)*

SAVE-AGE-Projekt: Seminare und Workshops 2012



In den vergangenen Monaten haben die Projektpartner Seminare und Workshops in verschiedenen Ländern organisiert:

Die Projektpartner aus Italien haben im April 2012 ein Seminar in der Pflegeeinrichtung „Domus Meridiana“ in Leifers bei Bozen als Teil einer großen Veranstaltung zum Thema „Energieeffizienz“ veranstaltet. Dabei wurden einige positive Beispiele für die Energieeffizienz in Gebäuden sowie ein erfolgreich erprobtes System zum Energiemanagement vorgestellt. Darüber hinaus fand am 19. Mai ein SAVE-AGE-Workshop im Rahmen der wichtigsten Messe der Gesundheits- und Pflegedienste in Italien ‚Exposanità‘ in Bologna statt. Zu den Referenten zählten der im Land bekannte Energiemanager E. Romio, Vertreter der Italienischen Föderation für eine vernünftige Energienutzung (FIRE) und einige Herstellerfirmen, wie Schneider, Electrin und Philips. Die italienischen SAVE-AGE-Partner zeigten sich erfreut über das breite Interesse an der Problematik der Energieeffizienz in ihrem Land.

Am 29. Mai haben die tschechischen Projektpartner eine Konferenz in Prag veranstaltet, um über die Möglichkeiten von Energiesparen in stationären Pflegeeinrichtungen des Landes zu diskutieren und auf die in den Projektergebnissen aufgezeigten Strategien zur besseren Energienutzung zu reagieren (mehr dazu im nachfolgenden Beitrag).

Im Zusammenhang mit der EUSEW, der Europäischen Woche für Nachhaltige Energie, organisierte die Universität Coimbra (Portugal) am 22. Juni einen SAVE-AGE-Workshop. Diese Veranstaltung, die parallel zu der zweiten Portugiesischen Konferenz zur Energieeffizienz in der Wirtschaft stattfand, bot Institutionen und Unternehmen aus verschiedenen Ländern, die die auf Energieeffizienz

basierende Wirtschaft fördern, Gelegenheit für einen regen Informationsaustausch. Zu den aktiven Teilnehmern gehörten Forscher sowie Vertreter von Regierungen, lokalen Behörden, NGOs, branchenspezifischen Agenturen und Unternehmen. Zahlreiche Heimleiter besuchten die beiden Veranstaltungen. Insbesondere der SAVE-AGE-Workshop gab ihnen Gelegenheit, neue Erfahrungen auf dem Gebiet der Energieeffizienz kennenzulernen und sich mit den im Rahmen des Projekts realisierten Fallstudien auseinanderzusetzen. Darüber hinaus präsentierten heimische Heimleiter gelungene Maßnahmen, die in ihren Pflegeeinrichtungen in Pilotprojekten zur Energieeffizienz durchgeführt wurden. An dem Workshop nahmen auch Vertreter des Nationalen Verbands für Träger der stationären Pflegeeinrichtungen teil.

**Schließen Sie sich bitte der
Gemeinschaft der energieeffizienten
Alten- und Pflegeheime an
und unterzeichnen Sie die das
SAVE-AGE-Memorandum!**

http://www.saveage.eu/templates/saveage/pdf/Memorandum_of_understanding_DE.pdf

**Senden Sie das unterzeichnete Memorandum
via E-mail an contact@saveage.eu
oder per Post an folgende Adresse:**

**Skupnost socialnih zavodov Slovenije (SSZS)
Letališka cesta 3 c
1000 Ljubljana
Slowenien**

Im Rahmen des SAVE-AGE-Projekts bietet der griechische Projektpartner verschiedenen Senioren- und Pflegeheimen in seinem Land eine kontinuierliche Unterstützung an. Die Zusammenarbeit mit Heimleitern, Mitarbeitern und Bewohnern führte zu interessanten Ergebnissen und erheblichen Energieersparnissen. Zahlreiche Mitarbeiter stationärer Einrichtungen Griechenlands nahmen im Oktober dieses Jahres an einer Weiterbildungsmaßnahme teil, bei der sie die Ergebnisse und Empfehlungen des Projekts kennenlernten, diese diskutierten und beim Entwerfen eigener Pläne zur Energieeffizienz für ihre Einrichtungen unterstützt wurden. Anschließend erarbeiteten Fachkräfte genauere Aktionspläne zur Unterstützung eventueller Investitionen im Energiebereich in Griechenland. Diese Aktionspläne stellen den erforderlichen ersten Schritt dar; die stationären Pflegeeinrichtungen können dann ihren Energiebedarf- und -verbrauch besser begutachten und den notwendigen Handlungsprozess individuell selbst bestimmen.

Weitere Informationen unter www.saveage.eu

■ *Boris Koprivnikar, geschäftsführender Vorstand der E.D.E.*



SAVE-AGE-Konferenz in Prag, 29.5.2012

Energieeffizienz in den Alten- und Pflegeheimen in Tschechien

Durchschnittlich 20 % der Energie kann ohne zusätzliche Investitionen gespart werden

Der tschechische Verband der Träger sozialer Einrichtungen ist mit seinen über 700 Mitgliedern eine Partnerorganisation des internationalen Projekts zur Entwicklung von Strategien für die Energieeffizienz SAVE AGE. Am 29. Mai hat der Verband im Rahmen dieses Projekts eine Fachkonferenz für Leiter und Manager der stationären Pflegeeinrichtungen Prag veranstaltet.

Die bereits vorliegenden Ergebnisse des Projekts wurden thematisiert sowie Beispiele aus der Praxis vorgestellt, die guten, wie z. B. Solarenergie, effizientes Energie-Management, LED-Leuchtmittel,

und die schlechten, z. B. geringes Bewusstsein für die Problematik der Energieeffizienz und schwache Motivierung der Mitarbeiter im Hinblick auf Energiesparen. Jiri Horecky, Präsident des tschechischen Verbands, empfahl den Teilnehmern, das SAVE-AGE-Memorandum zur Energieeffizienz in Alten- und Pflegeheimen zu unterzeichnen, das auf Initiative der E.D.E. entstand und dessen Unterzeichner sich verpflichten, unter anderem Gebäude und Anlagen energetisch und ökologisch zu optimieren und das Umweltbewusstsein und energiesparendes Verhalten bei Mitarbeitern und Bewohnern zu fördern.

Im Fokus des Interesses dieser Konferenz stand die Präsentation von František Macholda von der tschechischen Gesellschaft EkoWATT – dem Zentrum für erneuerbare Energien und Energieeffizienz. Er teilte den Teilnehmern mit, dass die geltenden europäischen Richtlinien ins tschechische Recht auch im Bereich der Energie umgesetzt werden müssen und die nahe Zukunft viel Neues bringen würde. Unter anderem wird sich ab Januar 2013 das Verfahren zur Ausgabe von Energieausweisen für Gebäude ändern. F. Macholda machte die Teilnehmer auch mit den Modellen „optimales Kostenniveau“ und „fast Null-Energieverbrauchs bei neu erbauten und renovierten Gebäuden bekannt. Interessant waren auch bei dieser Präsentation die Beispiele von finanziell aufwendigen Renovierungsmaßnahmen, die zu keinen Energieersparnissen führten. Bestätigt wurden schließlich die Resultate, die auch im Laufe des SAVE-AGE-Projekts sichtbar wurden, dass sich in jedem üblicherweise betriebenen Gebäude erfahrungsgemäß durchschnittlich 20 % der Energie ohne zusätzliche Investitionen sparen lassen, und zwar nur durch Veränderungen auf der Organisationsebene und Niedrigkostenmaßnahmen. Ebenso wurde darauf hingewiesen, dass auch in Tschechien, eine Reihe von Maßnahmen zur Energieeffizienz über eine besondere Förderung durch Dritte finanziert werden kann.

Darüber hinaus wurde im Rahmen der „Best Practices“ die Pflegeeinrichtung von Prag Palata vorgestellt, die dank eines Projekts ihren Energieverbrauch um 30 % reduzierte.

■ *Magda Dohnalová, Redakteurin der Verbandszeitschrift des APSS ČR „Soziale Dienste“*



E.D.E. Vision 30

Das ist die 30. Ausgabe von E.D.E. VISION. Der Newsletter informiert Sie über die aktuellen Entwicklungen in den europäischen Einrichtungen der Langzeitpflege sowie über Projekte der E.D.E. und ihrer Mitgliedsverbände. Darüber hinaus will die E.D.E. zu aktuellen Fragen der europäischen Politik im Bereich der Altenpflege Stellung nehmen.

Kontakt: info@ede-eu.org | www.ede-eu.org